

Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen
Herausgeber: Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz
Band: 8 (1913)
Heft: 8

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Werkämpferin

Offizielles Organ des Schweiz. Arbeiterinnenverbandes, vertritt die Interessen aller arbeitenden Frauen.

Für die kommende Nummer bestimmte
Korrespondenzen sind jeweilen bis zum 20sten
jeden Monats zu richten an die
Redaktion: Frau Marie Walter,
Zürich — Carmenstr. 55.

Erscheint am 1. jeden Monats.
Einzelabonnements:
Preis:
Inland Fr. 1.— per
Ausland „ 1.50 „ Jahr

Postpreis v. 20 Num-
mern an: 5 Cts. pro
Nummer. — Im Ein-
zelverkauf kostet die
Nummer 10 Cts.

Insetate und Abonnementsbestell-
ungen an die Administration:
Buchdruckerei Conzett & Cie., Zürich
Werdgasse 41—43.

† Elise Dinkel eine der ersten Werkämpferinnen der schweizerischen Arbeiterinnenbewegung.

Eine stille Dulderin, die allen lieb und teuer gewesen, die ihr näher getreten waren, ist am 10. Juli in Winterthur dem erlösenden Tod in die Arme gesunken.

Ihr war ein langes Erdenleben beschieden. 71 Jahre hat sie als Proletarierin gelebt, die nichts ihr eigen nannte als eine unver siegliche Arbeitskraft und einen Schatz, der nicht mit Gold ausgewogen werden kann — ein immer fröhlich Herz.

Ein Kind armer Eltern, mußte Elise Dinkel schon in früher Jugend der Mutterliebe entbehren. Sie wurde von fremden Leuten auferzogen und gar bald trat an sie die Pflicht heran, für den eigenen Lebensunterhalt zu sorgen. Eine Reihe von Jahren war sie Dienstmädchen, bis sie ihrer jungen Liebe folgen durfte ins eigene traute, wenn auch düstige Heim. Und sie war eine treubesorgte Mutter, wie wir sie so vielfach treffen gerade unter den Nermitten im Proletariat. Mit fleißigen Händen, die immer ruhten, erschaffte sie sich an der Seite eines geliebten Mannes ein tiefes Glück, bis es ihr jäh durch den Tod des Weggefährten entrissen wurde. Ein Trost war ihr geblieben im einzigen Sohne, dem fortan all ihre Bärtlichkeit gehörte und die sie unvermindert auf die heranwachsenden Enkel übertrug.

Der grausame Kampf ums Dasein hatte ihre Augen früh sehend gemacht, so daß sie immer deutlicher die ursächlichen Zusammenhänge der Erscheinungen im Wirtschaftsleben erkannte. Wie daher im Jahre 1887 der Arbeiterinnenverein Winterthur gegründet wurde, war sie eine der ersten, die als treues Mitglied dem Verein beitrat und ihm während mehr als 20 Jahren angehörte. Als Präsidentin hielt sie über ein Jahrzehnt die unentwegte Schar der Kämpferinnen beisammen, die mit ihr im Sehnen, in der Zukunftshoffnung auf ein glücklicheres Erdendasein allen Stürmen freudig Trost boten.

Kein außergewöhnlich organisatorisches Talent, nicht ihrer Rede Gewalt ließ sie geeignet erscheinen, Vertrauensstellungen der Arbeiterschaft zu bekleiden.

Was ihr die besondere Liebe und Achtung der Ge-
nossen und Genossinnen erwarb, war ihr gerader, lau-
terer Charakter, ihr unerschrockenes Eintreten für
Recht und Unrecht, wie nicht minder ihr allzeit ver-
söhnliches, mehr nach innen gerichtetes bescheidenes
Wesen.

Wer ein Leid still in der Seele trug, dem las sie es von den Augen, und mit schlichten, sinnigen Wor-
ten wußte sie in ihrer selbstlosen Art heilenden Bal-
sam auf die wehe Wunde zu trüpfeln. Ein großes
Wortemachen ist nie ihre Sache gewesen. Was ihr
heller Verstand begriffen und erkannt, wurde in ein-
facher, ungekünstelter Sprache wiedergegeben.

Während mehr als acht Jahren bekleidete sie das
Amt der Zentralpräsidentin des Schweiz. Arbeite-
rinnenverbandes, und wenn auch keine hervorragen-
den Taten ihr Wirken kennzeichnen, so verdient es
trotzdem nicht weniger Anerkennung. Welch großer
Aufwand an unscheinbarer Kleinarbeit gerade hier
notwendig war, um die lose zusammengefügte Or-
ganisation fest und immer fester zu binden, wissen
wohl nur jene voll einzuschätzen und zu würdigen,
die in solcher Tätigkeit selbst stehen.

Daneben mühete sie sich ab bis in ihre alten Tage,
um andern nicht zur Last zu fallen. Mit siechem
Körper, mit von der qualvollen Gicht verkrümmten
Händen nähte sie unablässig. Schon seit vielen Jah-
ren verließen sie die körperlichen Schmerzen nicht
mehr, weder am Tage noch bei Nacht. Wenn sie
mit freundlich lächelnden Mienen an den Versamm-
lungen sich von ihrem Sitz erhob, um ihres Amtes
zu walten, ahnten und wußten wohl die wenigsten,
daß eine stille Dulderin, eine Heldin, vor ihnen
stand. Nun ist der letzte Seufzer von ihren
Lippen entflohen, nun ruht sie aus nach schwerem
Tagewerk; ihr Bild aber lebt in unserer Seele fort
und winkt uns zu mit liebem Grüßen in jenen weh-
vollen Augenblicken, da die Erinnerung zurückkehrt in
jene Tage, wo die Botschaft des Sozialismus zum
erstenmal in unser Herz hineingekommen.

